

Nun waren sie schließlich in ihrem Heim angekommen. Was das doch für eine Freude ist, so einen eigenen kleinen Haushalt zu haben.

Aber das Schönste war doch an ihm sein schmaler, blonder Schnurrbart, und das Allerschönste seine tiefblauen Augen, in die sie niemals, ohne zu erröthen, hineinzusehen vermochte.

„Wenn Du mir heute die Freude machen wolltest, dabei an meiner Seite zu bleiben.“ Sie suchte allen Liebreiz, der ihr eigen war und für den er sich keineswegs als unzugänglich gezeigt hatte, in diese Worte hinein zu legen.

„Es ist nicht möglich, mein Schatz,“ sagte er denn auch, ihr mit ernster Miene über die Wangen streichend.

„Heute geht es auf den Hirsch. Das ist die vornehmste Beute, der sich ein Jäger zu erfreuen vermag.“

„Ich werde Dich begleiten, Paul?“ „Es lag etwas eigenthümlich Kühendes in dem Klange ihrer Stimme.“

„Und doch war die Antwort wiederum ablehnend.“ „Auch das geht nicht, mein liebes Mädchen.“

„Nun war es aus mit dem Bitten.“ Nicht lange und Paul nahm die Büchse über die Schulter, schritt über den kleinen Hof der Oberförsterei und verschwand im Hochwalde, auf den bereits die ersten Schattens des Herbstabends sich herabsinken begannen.

„Ihre Büchse ist ihm, bis er denselben völlig erschunden war.“ Dann blickte sie einen Augenblick wie abwesend vor sich hin: es war die erste leise Dissonanz in ihrem jungen Gemüth.

„Das Glück ist gar wandelbar,“ hatte die Tante, welche sie erzog, so oft gesagt. „Ich könnte Dir manch ein Stückchen davon erzählen.“

„Jetzt erst empfand sie es, daß sie in einem wilden Weiden weiten, endlosen Wald wohnte.“

„Ein Gefühl der Unruhe bemächtigte sich ihrer.“ „Es fuhr zusammen.“

„Hätte sie sich doch noch einmal mit ihrer Bitte hervor gewagt.“ Vielleicht würde Paul ihr schließlich doch Gehör gegeben haben.

„Sie strich, wie aus einem Traum erwachend, unsicher mit der Hand über das lange, wellige Haar.“

„Wenn sie ihm doch nur noch einmal ihre Liebe hätte beweisen können.“

„Das Mädchen, welches ihre große Unruhe bemerkte, sah die Herrin verstoßen von der Seite an.“

„Räthe blickte sich beobachtet.“ Sie eilte in ihr Zimmer, um mit ihren Gedanken allein zu sein, legte ein paar Bücher ihres Mannes in den Schrank und nahm sein Notizbuch zur Hand.

„Sie lachte, weinte, warf Alles bei Seite, lief eilends hinauf in's Freie.“

„Ja, da drinnen war es zu eng.“ Die tühle Herbstluft würde ihr wohlthun. Dennoch trat sie gleich darauf, den kleinen ledernen Jägerhut mit der Keilfeder auf dem Kopfe, in die Stalungen, um zu sehen, — anzuordnen —. Sie wußte selbst nicht was.

„Nun kam sie wiederum auf den Hof. Da fiel ihr Blick auf Diana, die große braune Hündin, die an der Kette zwischen ihren jungen Hündchen lag.“

„Sie sah wie stehend zu der jungen Herrin empor.“ Eine arme Gefangene inmitten dieser schönen, herblichen Natur, die Bäume und Sträucher mit lieblichen bunten Farben schmückte, so sprach es aus den Augen des klugen Thieres, das so dringend um Befreiung von der drückenden Fessel bat.

„Räthe verstand das arme Geschöpf.“ Sie trat zu ihm heran und streichelte sein braunes, glattes Fell.

„Diana's kleine Sprösslein liebte die Haselnüsse einen Augenblick wohlverwahrt unter ihren Pfötchen ruhen und sahen, die Köpfe hin und her drehend, halb belustigt auf den neuen Ankommling hin.“

„Du gute, liebe Alte,“ sagte Räthe, während die Hündin näher an sie heran kroch, auch durch ein leises Winseln nochmals ihr Bittgesuch in Erinnerung zu bringen suchte.

„Die junge Frau Oberförsterin konnte einer solchen Hummen und doch so beherzten Sprache der treuen Gefährtin ihres Mannes nicht widerstehen.“

„Diana's kleine Sprösslein liebte die Haselnüsse einen Augenblick wohlverwahrt unter ihren Pfötchen ruhen und sahen, die Köpfe hin und her drehend, halb belustigt auf den neuen Ankommling hin.“

„Die Kette fiel klirrend zu Boden.“ Diana machte vor Vergnügen ein paar tolle Sprünge, schnupperte einen Moment an ihren Kleidern herum, wie um Abschied zu nehmen. Dann ging es mit rickelhaften Schritten unter lautem Gelächere über den Hof hin.

„Genau dort, wo der Oberförster vor fast zwei Stunden den Wald betreten hatte, verschwand auch die Hündin in denselben.“

„Ein Jägerbüchse ihres Mannes trat eilig aus der Thür eines Seiten-Gebäudes heraus.“

„Oh, nun wird es schlimm werden, gnädige Frau,“ rief er, einermühen von dem Geschehenen in Erregung versetzt. „Der Herr Oberförster hatte mir auf das Strengste anbefohlen, den Hund zu überwachen und ihn unter keinen Umständen von der Kette loskommen zu lassen.“

„Die Kette war gewiß einverstanden mit diesem Vorschlage.“

„So holte denn Fritz Ulrich schleunigst seine Waffen und folgte klügeligen Fußes seinem Herrn und dem Hunde nach.“

„Der Oberförster Paul Volkmann war mit innigem Behagen in den herblich geschmückten Wald eingetreten.“

„Frauenliebe und echte, reine Minne waren doch noch immer rein beglückende Kräfte, die über die trübe Alltagslebens und den Egoismus des Junggesellenhums hinaus Herz und Sinn erquickten und dem Leben einen neuen unvergleichlichen Reiz zu geben wußten.“

„Nach einer Weile führte ein schmaler Pfad über die Waldwiese hin, deren lang hingezogener, äußerster Zipfel sich in der heraufziehenden Dämmerung zwischen dunklen Felsen sah dem Blicke entzog.“

„Der Oberförster blieb einen Augenblick stehen.“

„Ja, dort in der Ecke war es gewesen.“ Ein paar Schritte vom Bienenrande entfernt, im Schatten, hatte er gefasnet und dem Rothwild gelauscht, das hier unten nach dem Thale zu vorüberzog.

„Nun waren zwei Jahre vergangen.“ Der schwarze Jocher mußte es hinter Schloß und Riegel bitter büßen. Der arme Wicht! Wenn er auch in der Aufregung schwur, er wolle es ihm noch vergelten, zu bedauern blieb er darum doch.

„Nun waren zwei Jahre vergangen.“ Der schwarze Jocher mußte es hinter Schloß und Riegel bitter büßen. Der arme Wicht! Wenn er auch in der Aufregung schwur, er wolle es ihm noch vergelten, zu bedauern blieb er darum doch.

„Nun waren zwei Jahre vergangen.“ Der schwarze Jocher mußte es hinter Schloß und Riegel bitter büßen. Der arme Wicht! Wenn er auch in der Aufregung schwur, er wolle es ihm noch vergelten, zu bedauern blieb er darum doch.

„Nun waren zwei Jahre vergangen.“ Der schwarze Jocher mußte es hinter Schloß und Riegel bitter büßen. Der arme Wicht! Wenn er auch in der Aufregung schwur, er wolle es ihm noch vergelten, zu bedauern blieb er darum doch.

„Nun waren zwei Jahre vergangen.“ Der schwarze Jocher mußte es hinter Schloß und Riegel bitter büßen. Der arme Wicht! Wenn er auch in der Aufregung schwur, er wolle es ihm noch vergelten, zu bedauern blieb er darum doch.

„Da raschelte es vor ihm in niedermem Getrübe.“

„Er lauschte einen Augenblick.“ Ein Hufe lief, wie aufgeschwupft, quer über den Weg.

„Der Oberförster Volkmann huldigte nicht dem Aberglauben, den man unter den Grünrößen so viel verbreitet findet.“

„Er dachte an Räthe.“ Wann er sie wiedersehen würde? Ob vor Mitternacht? — Oder gegen Morgen? — Oder — ein träger Gedanke durchzog seinen Kopf.

„Nichts Auffallendes war zu bemerken.“ Sodann untersuchte er nochmals die Büchse, sicherte dieselbe, löschte das Licht aus und stieg eine kleine rote Treppe empor, die oben in einem Loch im Dache mit einem Sitzplatze endete.

„Nur der Kopf ragte bei einer geduckten Stellung über das abgedrängte Dach hervor.“

„Wenige Schritte von der Hütte entfernt, verlor sich der Wald mehr und mehr, indem mehrere kleine Tannenfüßeln sich vereinzelt noch einer sanft ansteigenden Bergablage zu verließen.“

„Gerade wie der Oberförster oben anlangte und zum ersten Male seine Büchse sich spähend hinauswandelte, trat der Mond hinter einer Anhöhe über den dunkeln Wipfeln des Hochwaldes hervor.“

„Es regte sich kein Lüftchen.“ Die gedehnten Tagesfänger schienen zur Ruhe gegangen. Nur aus der Ferne wurde die lautlose Stille durch das Köhnen eines Hirsches von Zeit zu Zeit unterbrochen.

„Dann war es wieder Todtenstille.“ Nach einer Weile ließ sich in der Nähe der Wildhütte der Ruf eines Käuzchens vernehmen.

„Der Oberförster wandte seinen Kopf dorthin, von woher der Ruf vernnehmbar geworden.“

„Hör! Hör!“ Das war die Antwort. Der Widerruf eines zweiten Käuzchens.

„Der Oberförster Paul Volkmann hatte ein sehr scharfes Ohr.“

„Seine Augenbrauen zogen sich finstern zusammen.“

„Seine Augenbrauen zogen sich finstern zusammen.“

„Draußen unter den großen Bäumen des Hochwaldes schienen die Schatten länger, vereinzelt auch beweglich zu werden.“

„Das da wäre in der That ein prächtiges Bild für Räthe gewesen.“

„Da knachte es wie vor unsicherem Schritte unweit der Hütte verächtlich im Gehölz.“

„Wie ein Blig fuhr es dem Oberförster durch den Sinn, ob er doch wohl die Thüre hinter sich verriegelt habe?“

„Lautlos glitt er die Treppe hinab.“

„Gleich darauf schritt er mit erneuter Gewalt gegen die Bretterthüre, deren düstler Verriegelung dem Vertheidiger nicht gelingen wollte, da irgend ein Gegenstand, der zwischen die Thüre gelom-

men sein mochte, denselben verhindern mußte.“

„Es war ein gewaltiger Kampf mit großer Kraftanstrengung von beiden Seiten.“

„Wie würde der Ausgang sein?“

„Der Wilderer hatte seinen Standort in der Hütte erhalten wollen, um ihn dann um so leichter treffen zu können.“

„Ein paar Minuten mochten vergangen sein.“

„Das Wort war noch nicht verklungen, als eine Kugel durch die Thüre schlug und dem in etwas gebückter Haltung sich befindlichen Forstmann dicht am Kopfe vorbeisprang.“

„Der Wilderer in der Thüre zusammen, aber auch unmittelbar darauf stürzte sich der zweite des sauberen Lichters auf den Forstmann und umschlang ihn.“

„Es entspann sich ein wildes Ringen, ein Kampf um Leben und Tod.“

„Ein toller Jubelschrei des Gegners kündigte seinerseits diese Wahrnehmung an.“

„Da drönte plötzlich ein wildes Geheul durch den Wald.“

„Ein fürchterliches unsichtbares Etwas fuhr in die Hütte.“

„Als der Oberförster einen Moment später von der Ueberanstrengung zur Befinnung gekommen, griff er nach dem Revolver, und denselben mit der einen Hand haltend, rief er mit der anderen Feuer an.“

„Gleich darauf waren beiden Wilderern die Waffen abgenommen, auch dem schwarzen Jocher die Hände gefesselt.“

„Diana wurde aus der Hütte ausgeführt.“

„Gleich darauf waren beiden Wilderern die Waffen abgenommen, auch dem schwarzen Jocher die Hände gefesselt.“

„Diana umkreiste heulend und wuthschreiend das Häuzchen.“

„Gleich darauf sah das erstaunte Gesicht von dem Jägerbüchsen zur Thüre herein.“

„Gleich darauf sah das erstaunte Gesicht von dem Jägerbüchsen zur Thüre herein.“

„Gleich darauf sah das erstaunte Gesicht von dem Jägerbüchsen zur Thüre herein.“

„Gleich darauf sah das erstaunte Gesicht von dem Jägerbüchsen zur Thüre herein.“

„Gleich darauf sah das erstaunte Gesicht von dem Jägerbüchsen zur Thüre herein.“

„Gleich darauf sah das erstaunte Gesicht von dem Jägerbüchsen zur Thüre herein.“

„Er schlug mit den Händen um sich.“

„Der Keuling in dem Weidmannswerte bekam einen solchen Schreck, daß er aus seiner höchsten Stellung bestig von dem dicken Mädel, als welcher dieser nun erkannt war, zurückstammelte.“

„Bei einer näheren Untersuchung schienen die Wunden der beiden Jagabunden nicht lebensgefährlich zu sein.“

„Diana wollte voller Dankbarkeit für die empfangene Wohlthat nicht aufhören, ihrem Herrn die Hände zu ledern.“

„Darauf brach der Oberförster in der Richtung nach Hause auf, um Gespann und Leute zur Fortschaffung und Festnahme der Frevler zu befragen.“

„Diana humpelte auf drei Beinen hinterher.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Der schwarze Jocher hatte es auf den ersten Blick gewittert, daß über den Forstleuten etwas wie Dämonen gekommen, sobald sie allein mit ihm waren.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Ulrich mußte in der Hütte bleiben, um den Verwundeten den nöthigen Beistand zu leisten.“

„Blantinas über die niedere amerikanische Rechtsprechung.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“

„Blantinas, der jübale Correspondent der „Plattischen Welt“ erzählt in seinem letzten Briefe folgende Schurken: In Middleton waren in freureiden Plattische das große Wort.“